

«Die Angehörigenpflege verdient eine sachliche Diskussion»

Pflegende Angehörige sind das unsichtbare Rückgrat unseres Gesundheitssystems. AsFam unterstützt sie mit Fachwissen und Herz. Im Interview spricht Kenny Kunz, Mitgründer der AsFam und Geschäftsführer, über die Bedeutung der Angehörigenpflege und den Umgang mit Vorwürfen.



Kenny Kunz
Mitgründer und Geschäftsführer

Herr Kunz, eine Frage vorab: Würde unser Schweizer Gesundheitswesen überhaupt ohne pflegende Angehörige funktionieren?

Nein. Pflegende Angehörige kümmern sich um Familienmitglieder, die langfristig gepflegt werden müssen. Sie sind oft Tag und Nacht im Einsatz. Dabei übernehmen sie Aufgaben, die sonst Pflegefachpersonen leisten müssten, und entlasten dadurch Spitäler, Heime und andere Einrichtungen erheblich. Unser Gesundheitswesen profitiert nicht nur von der Arbeit pflegender Angehöriger – es ist auf sie angewiesen.

AsFam wurde 2019 gegründet. Kann man Ihre Firma als Pionierin der Branche bezeichnen?

AsFam war eine der ersten auf Angehörigenpflege spezialisierten Spitex-Organisationen in der Schweiz. Erst seit einem Bundesgerichtsentscheid von 2019 sind pflegende Angehörige berechtigt, sich für Grundpflegeleistungen entlohnen zu lassen – vorausgesetzt, sie sind bei einer Spitex angestellt. Wir haben diesen Weg von Anfang an mitgeprägt.

Die AsFam betont, sie sei «von pflegenden Angehörigen für pflegende Angehörige». Was bedeutet das?

AsFam wurde aus eigener familiärer Erfahrung

gegründet: Meine Mutter pflegte zuerst, zusammen mit meiner Grossmutter, meinen Grossvater, später allein – und nach einem Unfall auch mich, ohne fachliche oder finanzielle Unterstützung. Mein Vater und ich waren überzeugt, dass pflegende Angehörige mehr Anerkennung, Wertschätzung und Unterstützung verdienen. So entstand die Vision von AsFam, ihre Lebensqualität und die ihrer Familien nachhaltig zu verbessern.

Die Motivation von AsFam ist, pflegenden Angehörigen eine gewisse Normalität in ihrem Alltag zurückzubringen. Wie schaffen Sie das?

Unsere Aufgabe ist es, pflegenden Angehörigen in ihrer wichtigen Rolle als Spitex-Mitarbeitende zu unterstützen. Unsere diplomierten Pflegefachpersonen stehen ihnen im Pflegealltag zur Seite, beraten sie fachlich, begleiten sie persönlich und sind bei Fragen oder Problemen da. Gleichzeitig stellen sie die Pflegequalität sicher und achten auch darauf, dass die pflegenden Angehörigen nicht überlastet werden. Der Alltag pflegender Angehöriger bleibt anspruchsvoll und ist alles andere als «normal». Wir helfen ihnen, sich gestärkt zu fühlen und ihre Herausforderungen nicht allein bewältigen zu müssen.

Auf pflegende Angehörige spezialisierten Spitex-Organisationen wird vorgeworfen, finanzielle Interessen würden im Vordergrund stehen. Was sagen Sie dazu?

Wir wissen aus eigener Erfahrung, wie anspruchsvoll die Pflege einer angehörigen Person ist. Deshalb steht bei uns der Mehrwert für pflegende Angehörige im Mittelpunkt – nicht unser Profit. Das zeigt sich auch daran, dass wir bewusst in Kantonen

tätig sind, in denen eine Kostendeckung heute kaum möglich ist, etwa im Wallis oder in Neuenburg. Neben der persönlichen Begleitung durch diplomierte Pflegefachpersonen und einem fairen Lohn bieten wir Schulungen und Fachberatungen (beispielsweise zu Autismus, Wundversorgung, Kinästhetik oder Aromapflege), eine aktive Angehörigen-Community sowie Entlastungsangebote an. Damit gehen wir bewusst über die gesetzlichen Anforderungen hinaus. Da sich die Angebote der Anbieter teils deutlich unterscheiden, lohnt sich ein genauer Blick auf die Qualität der Unterstützung statt pauschaler Urteile über die Branche.

Angehörige können sich bei privaten, öffentlichen oder gemeinnützigen Spitex-Organisationen anstellen lassen. Gibt es dabei Unterschiede?

Für die betroffenen Familien ist nicht entscheidend, ob ein Anbieter als Non-Profit-Organisation oder als privatwirtschaftliches Unternehmen organisiert ist. Entscheidend sind die fachliche Begleitung der pflegenden Angehörigen und die verfügbaren Unterstützungsangebote. Diese Faktoren bestimmen, ob pflegebedürftige Menschen langfristig sicher und gut zu Hause gepflegt werden können. Deshalb sollte nicht im Vordergrund stehen, ob ein Anbieter privat, öffentlich oder gemeinnützig ist, sondern ob die Pflege qualitativ gut und nachhaltig erbracht wird.

Was wünschen Sie sich für die Zukunft von AsFam?

Organisationen, die pflegende Angehörige anstellen, kämpfen aktuell mit einem negativen Image, da sie öffentliche Gelder beziehen und gleichzeitig unternehmerisch tätig sind.

Tatsächlich birgt die Anstellung von pflegenden Angehörigen ein potenzielles Missbrauchsrisiko und verlangt nach einheitlichen nationalen Regeln. Da ist die Politik gefragt. Denn es wird zu wenig zwischen verantwortungsvoll arbeitenden Organisationen und problematischen Anbietern unterschieden. Wir wünschen uns deshalb eine sachliche Diskussion über Transparenz, Qualität und Wirtschaftlichkeit statt pauschaler Vorwürfe.

AsFam ist eine Fach-Spitex für pflegende Angehörige und berät pflegende Angehörige fachlich, begleitet sie persönlich und entlohnt sie fair. So können sie sich um ihre Liebsten kümmern, ohne dabei auf professionelle Unterstützung und finanzielle Sicherheit verzichten zu müssen. AsFam wurde 2019 als erste Spitex-Organisation ihrer Art als Familienunternehmen gegründet, hat ihren Sitz in Kloten und ist in elf Schweizer Kantonen tätig.

Weitere Informationen unter:
www.asfam.ch



AsFam
FÜR PFLEGENDE ANGEHÖRIGE